Die Geschichte meines Lebens

Denn Neun Jahre sind eine lange Zeit

Von Rapheli

Kapitel 4: Neun Jahre zurück - Den richtigen Weg suchen und finden

Hallo :)

Willkommen zum vierten Kapitel.

Diesmal wieder ein längeres und mit diesem Kapitel ist der Rückblick auf das neunte Jahr abgeschlossen.

Wir werden dann den Rückblick auf Namis achttes Jahr beginnen und erfahren wie es ihr weiter erging.

In diesem Kapitel werdet ihr erfahren wie Nami ihren Weg sucht und diesen auch, dank Hilfe vieler Menschen, findet. Ihr werdet erfahren ob sie wirklich bei Darian bleibt oder ob sie nicht doch zu Ruffy geht. Sie wird euch zeigen, wie sie Weihnachten und Silvester verbringt und vor allem wie ihre Gefühlswelt immer hin und her schwankt. Außerdem wird Nami eine wichtige Entscheidung fällen und diese wird prägend für den weiteren Verlauf der Geschichte sein, denn sie beendet etwas was schon lange hätte beendet werden sollen. Ihr werdet sehen das auch Nami mutig sein kann und vor allem das sie in richtigen Moment nein sagen kann. Ihr werdet neue Gesichter kennen lernen und allgemein einige Details erfahren.

Ich wünsche euch viel Spaß mit dem Kapitel und ich hoffe das es euch gefällt.

Lasst es mich bitte wissen.

Lg.

Mondhase

~~~~~  
~~~~~

Neun Jahre zurück - Den richtigen Weg suchen und finden

Schweres Herz.

Flaes Gefühl.

Schlechtes Gewissen.

Zittern.
Angst.
Schmerzen.
Bedrückt.
Übelkeit.
Tränen.

*Gefühle die ich empfand während ich lief.
Gefühle die mich überschwemmten während ich nachdachte.
Gefühle die mich einnahmen.*

Warum hatte ich das Getan?

Ich verstand mich selber nicht mehr.

Hass breitete sich in mir aus. Hass auf mich selbst. Warum? Warum war ich so dumm und ließ Ruffy in Stich und lief in Darians Arme?

Und doch trugen mich meine Füße weiter, mein Körper zwang mich. Er erlaubte es mir nicht, mich umzudrehen und zu gehen. Zurück zu gehen zu den Menschen wo ich eigentlich hin wollte. Wo mein Herz sein wollte.

Hallo meine lieben, schön das ihr wieder da seid und mir weiterhin lauschen wollt. Ich freue mich sehr. Sicherlich seid ihr verwirrt warum ich mich umdrehte und zu Darian ging. Aber dies erkläre ich euch noch.

Vielleicht verspürt ihr Wut auf mich? Oder ihr würdet mich am liebsten Schütteln, weil ich so dumm war und Menschen vor den Kopf stieß denen ich etwas bedeutete.

Ich kann euch verstehen, heute würde ich mich auch am liebsten dafür schlagen, mich schütteln. Heute bin ich selber wütend auf mich und doch um einiges schlauer.

Meine lieben, dies sind Erfahrungen. Bittere Erfahrungen, die jeder von uns sammeln muss. Erfahrungen aus die jeder von uns lernt. Ich habe nie von mir behauptet das ich, damals, ein schlauer Mensch war. Das ich nie Fehler gemacht habe.

Und ich habe sie gemacht - diese Fehler. Viele. Und ich war damals viel zu dumm um das ganze Ausmaß zu begreifen und zu verstehen. Ich habe mich selber zerstört nur um mich später wieder zusammen zu setzen.

Und dies habe ich oft getan. Viel zu oft. Ich habe mich zerstört und immer wieder zusammen gesetzt und selbst heute bin ich nicht wirklich geheilt.

Denn meine Vergangenheit, meine Erfahrungen und meine Fehler haben mich geprägt. Ihre Narben auf mir - meiner Seele - hinterlassen die niemals heilen und immer und immer dicker werden.

Doch habe ich gelernt mit diesen Narben zu leben. Ich habe gelernt diese Narben als einen Teil von mir zu betrachten - egal ob es die sichtbaren oder auch die unsichtbaren sind.

Denn Narben erzählen eine Geschichte. Und meine Narben erzählen meine Geschichte.

Ich habe am Anfang gesagt, dass dies keine vor zucker tiefende Geschichte wird. Nein, leider nicht. Denn, auch wenn ich mich oft auf einer wunderschönen farbenprächtigen und bunten Wiese befand - so war ich ebenfalls oft in einem dunklen, grausamen und kalten Wald gefangen und jedes Mal wenn ich es geschafft hatte aus diesem Wald zu

fliehen und die Wiese zu erreichen, so manövrierte ich mich immer wieder selbst in den Wald zurück. Aus eigener Dummheit.

Diese Dummheit sind meine Fehler und diese Geschichte erzählt von meinen Fehlern. Aber auch von meinem Glück. Von meiner Trauer, von meiner Freude, von meinem lachen und von meinem weinen. Sie beschreibt meine Höhenflüge und meine Abstürze. Und ich hoffe, das ihr mich bei beiden begleiten werdet.

Aber, genug jetzt vom langen Geschwätz. Ich möchte euch erzählen was weiter am Abend passierte und ich möchte mit diesen Kapitel das neunte Jahr abschließen. Also lasst euch überraschen und folgt mir weiter auf einem Stück meiner Lebensgeschichte.

Es war nur ein kleines Stück weg, welches ich abgekommen war. Ein kleines Stück weg, welches mich ins Verderben locken wollte.

Ich ahnte das dies nicht richtig war und tief in mir schrie mich eine Stimme an das ich mich umdrehen und gehen sollte. Das ich zu Ruffy gehörte und ich wusste das diese Stimme recht hatte!

Ich wusste es!

Aber ich ignorierte die Stimme, welche mit jedem Schritt immer leise wurde und irgendwann überdröhnten die lauten Geräusche das warnende Stimmchen und drängten es in die Ecke, bis es verängstigt schwieg.

*Warum warst du nicht tapferer gewesen, kleines Stimmchen?
Vielleicht, weil auch ich nicht tapfer sein konnte?*

Ich beobachtete meinen eigenen Schatten der neben mir lief und doch, so kam es mir vor, zeigte er in eine andere Richtung.

War das ein Zeichen?

*Doch ignorierte ich diese Zeichen.
Sah sie nicht - wollte es auch nicht.
Ich lief weiter.*

Nach einer gefühlten Ewigkeit war ich da. Ich stand vor Darians Anwesen.

Tief atmete ich durch. Schloss die Augen und sah kurz zurück - dann trat ich ein. Ein ins Verderben. Ich warf mich dem Monster selbst vor die Füße und legte mich in seine gierigen Klauen.

Ein kurzes klingeln, ein Angestellter der mir öffnete, riesige Zimmer, fein geschmückt, teure Gegenstände, Lieblosigkeit.

Das Schlug mir entgegen und schon betrat ich den Raum und die Blicke glitten auf.

"Da bist du ja, endlich".

"Darian".
"Setz dich zu uns, wir haben was feines".
Gehässiges Grinsen und Argwohn trat in mir hoch.

Ein schweres, sich verkrampfendes Herz.

Ohne nachzudenken setzte ich mich zu der kleinen Gruppe an dich Tisch. Sah hin und her und erkannte die alten, verhassten und doch geliebten Gesichter.
Theresa, Sophie, Benjamin und Darian.

Tief durch atmend nickte ich jeden zu und schon spürte ich Darians Körper neben mir und seine Wärme hüllte mich ein. Sehr zu meiner Verwunderung legte Darian einen Arm um mich und seine linke Hand ruhte auf meiner Hüfte.
Selten war er mir so nah.
Und lange hatte er mir diese Nähe verwehrt.

*Und doch, fühlte diese Nähe sich nicht schön an.
Und doch, nahm mich sein Geruch nicht ein.
Und doch, fühlte seine Hand sich nicht beschützend an.
Und doch, fehlte mir etwas.*

Darian grinste leicht und sah zu mir, bevor er wieder in die Runde sah, "da wir nun vollzählig sind können wir die Party steigen lassen".

*Ich fühlte mich so fehl am Platz.
Mein Herz wusste das ich nicht hierher gehörte.*

*Es war eine dieser typischen "Reichen" Partys. Stinklangweilig.
Man saß nur herum, stieß mit den teuersten Getränken an, unterhielt sich und verpönte andere. Ja, darin waren sie alle Meister.
Lästern und andere Menschen schlecht machen.*

Es war langweilig und ich fühlte mich beobachtet. Als mein Blick auf glitt trafen meine Augen die von Darian. Ich erwiderte seinen Blick.

*Ich erkannte keine Funken in seinen Augen.
Ich erkannte keine Gefühle in seinen Augen.*

Ich vermisste Ruffy.

Langsam stieg ein Gefühl von Entschlossenheit in mir auf.
Warum war ich so dumm gewesen? Ich wusste doch was ich wollte! Ich wusste wo ich hin wollte! Und dahin würde ich jetzt auch gehen.
Doch als ich mich etwas bewegte verstärkte sich der Druck auf meiner Hüfte und ich blieb ruhig.
Darian schaffte es mich einzunehmen und fest zu ketten.

Er machte mich willenlos.

*So saß ich also da und wartete ab was passierte. Lauschte den Gesprächen der anderen und schwieg. Ich wollte gehen - aber ich tat es nicht.
Ich weiß nicht warum ich damals so handelte und einfach sitzen blieb.
Ich weiß nicht warum ich das vibrieren meines Handy ignorierte.
Aber ich wusste das Ruffy bei mir anrief.
Und doch, ging ich nicht ran.*

Ich saß einfach da und wartete still ab. Ich ahnte das etwas folgen würde - aber ich wusste nicht was und meine Vermutungen wurden bestätigt als Darian plötzlich einige Tütchen hervor holte und jeden eins hin legte.
Auch mir.
Mit großen und geschockten Augen sah ich ihn an und alle lachten leise, "jetzt guck nicht so. Probier's aus". Er forderte es von mir und in mir schrillten die Alarmglocken.

"Nein!"

"Jetzt sei nicht so spießig! Glaub mir hinterher geht's dir besser und du hast deine Sorgen vergessen".

*Die Sorgen vergessen?
Nicht mehr leiden müssen?
Oh, du böse Verführung!*

Mein Blick glitt zu den Päckchen mit den weißen pulvrigen Inhalt. Mein Herz schlug schnell, meine schwitzigen Hände zitterten leicht.

*Die Versuchung griff nach mir.
Und mein Herz schrie nein.*

Meine Hand glitt zu dem kleinen durchsichtigen Päckchen und gerade als meine Finger es berühren wollten, erschien Ruffy vor meinen Augen.

*Warum tauchst du jetzt auf?
Warum hast du meine Gedanken so sehr eingenommen?*

Als hätte ich mich verbrannt zog ich blitzschnell meine Hand weg und die Blicke lagen auf mir.

"Ich werde keine Drogen nehmen!", zischte ich und stand ruckartig auf, "egal was man erlebt hat - das ist noch lange kein Grund sich so zu schaden!". Ich verstand nicht woher mein Mut plötzlich kam. Aber ich wusste, würde ich jetzt nachgeben dann würde ich wirklich abrutschen und viele Menschen enttäuschen.

Ich war eh schon labil. Ich wusste wie es um mich stand. Ich wusste das, wenn ich dieser Versuchung, nachgeben würde es für mich kein Zurück mehr geben würde.

Mir war bewusst, dass wenn ich einmal bemerkt habe wie es ist alles vergessen zu können ich es immer wieder wollen würde.

Ich war stark.

Ich drehte mich um und verließ schnell das Anwesen von Darian.

Ignorierte die Protestrufe, die Beleidigungen wie feige ich doch wäre und fing an zu rennen.

Und ich rannte als würde es um mein Leben gehen und tief in mir, spürte ich das diesem auch so war. Schweratmet erreichte ich das Ende meines Weges und von Dunkelheit umhüllt und leicht beschienen vom Licht der Straßenlaterne, erkannte ich eine Gestalt die mit hängenden Schultern an der steinernen Mauer gelehnt stand.

Der Blick glitt auf und unsere Augen trafen sich und sofort erkannte ich die wunderschönen funken in den Schwarzen Seen und durch meinen Körper ging ein Ruck und ich rannte in die Arme die mich die ganze Zeit schon hielten.

Und als ich seinen warmen Körper spürte, schloss ich überwältigt die Augen und ich wusste ich hatte richtig entschieden, denn das fröhliche lachen was von ihm erklang war für mich Bestätigung genug.

"Ich dachte du kommst nicht mehr", hauchte er überwältigt und ich schloss betört die Augen, "ich war dumm, es tut mir leid".

Und ein einzelner sanfter Kuss auf meiner Stirn und eine warme Hand in meiner zeigten mir das ich den richtigen Weg gewählt hatte und gemeinsam gingen wir rein.

Unterbrechen wir hier einmal kurz und sehen noch einmal zurück.

Darian und die anderen wollten mir also Drogen andrehen und ich war stark geblieben.

Heute bin ich sehr stolz auf mich - damals war diese Situation verlockend. Sehr verlockend. Die wenigsten werden verstehen können, wie es ist zwischen der Entscheidung zu stehen alles kurz zu vergessen oder weiterhin mit dem Schmerzen und der Trauer leben zu müssen.

Ich entschied mich für die Trauer und die Schmerzen, denn ich wusste das ich dies durchleben musste um abzuschließen. Ich musste dies ertragen um mir bewusst zu werden das dies alles wahr war. Ich musste leiden um später wieder glücklich sein zu können.

Und ich litt sehr.

Vor kurzen habe ich euch etwas über die Unterschiedlichen Phasen der Trauer erzählt, erinnert ihr euch noch?

Ich habe auch erwähnt das ich eben diese alle Phasen durch gemacht habe. Jede einzelne.

Leider halten sich Gefühle nicht an ein Drehbuch welches man ihnen schreibt. Sie halten sich auch nicht an wissenschaftlich benannte Phasen. Sie gehen ihren eigenen Weg.

Sicherlich wisst ihr auch noch, wie ich erzählte das ich jede einzelne dieser Phasen durch gemacht habe, allerdings in einer unterschiedlichen Reihenfolge und immer wieder durch einander. Insgesamt brauchte ich drei Jahre um den Tod meiner geliebten zu verstehen und zu akzeptieren.

Noch heute ist die Trauer nicht vorbei, nein diese bleibt für immer. Aber sie ist für mich akzeptabel geworden und ich weiß sie ist ein Teil von mir. Und das ist auch gut so

Ich weiß nun das die Trauer zu mir gehört und ich nicht versuchen sollte diese zu verdrängen, denn sie wird immer wieder kommen und dann immer stärker auf mich einprasseln.

Kommen wir zurück zu besagten Abend.

Ich war also von Darian Weg gelaufen - oder eher geflohen und abermals in Ruffys Armen gelandet. Wieder hatte er mich aufgefangen, obwohl ich ihn verletzt hatte und nicht ein Wort des Vorwurfes trat über seine Lippen.

Wahrscheinlich wusste er wo ich gewesen war, aber er fragte nicht nach. Ruffy akzeptiere ungefragt meine Entscheidungen und nahm diese hin. Wahrscheinlich war ihn damals schon bewusst, dass ich dies nur tat um mich selber zu schützen.

Ihr müsst verstehen, das ich damals und zu diesen Zeitpunkt noch mit Darian zusammen war und natürlich hing ich irgendwo auch an ihn. Es war keine liebe, das weiß ich heute auch. Damals war mir dieses schon bewusst, aber ich wollte es nicht sehen.

Damals hatte ich Angst noch einen geliebten Menschen zu verlieren. Auch wenn mich dieser Mensch kaputt machte.

Nur mit Hilfe von Ruffy und meinen neuen Freunden, die ich schnell gewann, schaffte ich irgendwann den Absprung aus dieser Clique.

Aber das erzähle ich euch später.

Als ich das Haus betrat strahlte mir sofort eine Warme und freundliche Atmosphäre entgegen und Ruffys Freunde hatten sich im Wohnzimmer versammelt.

Kaum betrat ich den Raum wurde ich von sieben Liebevollen Gesichtern angesehen und ich weiß nicht wieso, aber ich fühlte mich sofort wohl und willkommen.

Wir setzten uns an den großen Tisch und ich wurde freundlich angestrahlt und jeder stellte sich nach einander vor.

Erneut gleitet mein Blick zu den kleinen Foto auf der weißen Kommode die in meiner Küche steht.

Ein Lächeln schleicht sich auf meine Lippen und leise muss ich lachen.

Wisst ihr, diese Menschen die an diesem Abend auf an dem Tisch saßen, diese Menschen die auf diesem Foto sind, sind mir die liebsten Menschen die es gibt. Jeder einzelne von ihnen ist unersetzbar und nicht eintausch bar für mich. Ich will sie nie mehr missen.

Jeden einzelnen von ihnen liebe ich von ganzen Herzen.

Ein junger Mann mit einer ungewöhnlich langen Nase, dickeren Lippen und schwarzen gelockten Haaren lächelte mich an, "Hey, ich bin Lysop Sogeking". Leicht nickte ich ihm zu während ein großer, breitgebauter Mann mit hellblauen Haaren eine Cola trank, "Mein Name ist Franky Cutty", auch wenn er vielleicht furchteinflößend, auf Grund seiner Statur, wirkte so strahlte er sofort Freundlichkeit und Wärme aus.

Plötzlich schaute zwischen den beiden ein kleiner, dünner aber dennoch sehr süßer Junge hervor. Seine Augen waren groß und braun genauso wie sein Haar, "Ich bin Tony Chopper", quickte er leise und mir schoss nur ein, ~Ist der süß!~, durch den Kopf. Und das war er auch. Im Hintergrund bemerkte ich wie eine Frau ein Buch zur Seite packte, "Hallo, ich heiße Nico Robin" und mir stockte fast der Atmen.

Diese Frau war einfach wunderschön! Ihre Haaren waren Schwarz und lang und fielen ihr in glatten Strähnen bis über die Schulter. Ihre Figur war schlank und ihre Augen strahlten in einen Wunderschönen Blau.

"Yohoo", ein Lachen erklang was mich leicht zusammen zucken ließ und mich aus meinen Gedanken riss und ich suchte nachdem Ursprung und entdeckte ihn auch so gleich. Ein großer, Schlanker Mann hatte sich etwas weiter entfernt, neben mir nieder gelassen und lächelte mich an, "mein Name ist Brook Bone, es freut mich deine Bekanntschaft zu machen", ich erwiderte sein Lächeln und musste leicht über seinen großen schwarzen Afro auf den Kopf schmunzeln als er plötzlich meine Hand ergriff, "Madame, würden sie mir die Ehre erweisen, mir ihr Höschen zu zeigen?" schockiert öffnete sich mein Mund doch bevor ich etwas erwidern konnte, war Ruffy schon aufgesprungen und hatte Brook eins übergezogen. Kopfschüttelnd und leise was grummelnd sah Ruffy zu Brook der K.o. auf dem Boden lag.

Abermals erklang ein leises lachen und ich sah von Brook weg und auf in ein freundliches Gesicht, "mach dir nichts draus, diese Tour versucht er bei jeder", die Stimme klang amüsiert, "Hallo, ich bin Vivi Nelfritari. Es freut mich dich kennen zu lernen". Das Mädchen lächelte mir freundlich zu und ich erwiderte ihren Blick und staunte abermals, denn auch Vivi war wunderschön. Sie war ebenfalls sehr schlank und hatte langes Blaues Haar und blaue Augen. Ihre gesamte Körperhaltung strahlte Wärme aus und ihr Lächeln war ehrlich und freundlich. Sofort musste ich ihr Lächeln leicht erwidern und ich nickte nur als sich abermals etwas neben mir regte. Mein Blick glitt zur Seite auf einen blonden, gutaussehenden Mann.

"Du schönste aller schönsten, es freut mich ihre Bekanntschaft zu machen", der Mann war auf die Knie gegangen und ein genervtes Stöhnen ging durch den Raum, "wenn ich mich ihnen einmal Vorstellen darf, Prinzessin. Mein Name ist Sanji Blackfoot und ich bin ihr ergebener Diener, ich würde alles -", **"Jetzt halt doch endlich die Klappe, du möchte-gern Casanova!"**, einstimmig und laut schallte ihm dieses entgegen und Sanji war still.

Und ich musste lachen.

So lernte ich also diese lieben Menschen kennen und ich fühlte mich sofort wohl. Ich wusste das ich die richtige Entscheidung gefällt hatte.

Ich wusste sofort das es richtig war, zu Ruffy zu gehen. Ich wusste sofort.

Ich wurde so gleich gut in den Freundeskreis aufgenommen und man vermied Fragen mir gegenüber. Natürlich hatte Ruffy ihnen von mir erzählt. Natürlich wussten sie über mich und mein Schicksal Bescheid, aber sie bohrten nicht nach und dafür war ich ihnen dankbar. Sehr dankbar.

Diese Menschen würden später zu meinen besten Freunden werden. Sie würden zu einer Art neuen Familie für mich werden. Diese Menschen, jeder einzelne für mich, würde einmal unersetzbar sein.

Schon damals wusste ich, das ich mit diesen Menschen glücklich werden konnte und ich ahnte das dies auch so sein würde.

Der Abend war einer der schönsten Abende seit langen und endlich konnte ich wieder herzlich lachen. Jeder einzelne von ihnen hatte eine eigene Persönlichkeit und zusammen waren sie der reinste Chaoten Haufen.

Aber ein liebenswerter Chaoten Haufen. Es wurde viel gelacht, getrunken und wahnsinnig gut gegessen. Sanji stellte sich als ein Meisterkoch heraus und er verriet mir, dass dies auch sein Zukunftswunsch war.

Und ich wusste sofort, das er seinen Traum verwirklichen würde.

Ruffy wich die ganze Zeit nicht von meiner Seite. Sicherlich, wir wussten beide das einer der anderen mir niemals etwas antun würde, aber Ruffy blieb bei mir. Wie eine schützende Hülle, die alles tun würde um das schlechte an mir abprallen zu lassen.

Und ich konnte nicht in Worten ausdrücken wie dankbar ich Ruffy für diesen Abend war.

Lange saßen wir mit den anderen zusammen, doch auch dieser Ausflug ins Glück war irgendwann vorbei und schweren Herzens trennte ich mich von allen.

Alle versprachen das bald wieder nachzuholen und Robin und Vivi gaben mir ihre Handynummer mit dem Satz dazu, "wenn irgendwann mal etwas ist oder du dich alleine fühlst oder etwas brauchst, dann ruf an!".

So schnell hatte ich neue Freunde dazu gewonnen und ich bekam das Lächeln nicht auf meinem Gesicht.

Ruffy brachte mich nach Hause. Wir wohnten eh in der gleichen Gegend und selbst wenn, ich wusste das Ruffy einen Kilometerlangen Umweg in Kauf nehmen würde, nur um mich zu erst sicher nach Hause zu bringen.

Schweigend liefen wir durch die Dunkle, warme Nacht. Ich hörte leise die Grillen zurpfen und der Mond sandte sein warmes Licht auf uns hinab.

Ich war schon immer ein Liebhaber solcher wunderschöner Nächte gewesen.

Lächelnd sah ich zu Ruffy, "danke für diesen Abend". Ruffy sah zu mir und lächelte sachte und dabei wurde sein Gesicht in Geheimnisvolle Schatten getaucht, "nicht dafür", meinte er sanft, "ich hoffe nur du machst dir aus Brook und Sanji nichts. Manchmal können sie schon wirklich Idioten sein", ein seufzten kam über seine Lippen und lachen schüttelte ich den Kopf, "nein sie sind okay so, wie sie sind".

Froh sah Ruffy mich an und gleich darauf kamen wir bei mir zu Hause an. Mit einer Umarmung verabschiedete ich mich von Ruffy und ich lehnte mich an den Türrahmen und sah Ruffy nach wie dieser ging.

Womit hatte ich solch einen Menschen nur verdient gehabt?

Ich wusste es nicht, aber ich war dem Schicksal dankbar dafür das es dafür gesorgt hatte das ich Ruffy traf. Dafür das ich all diese lieben Menschen kennen gelernt hatte. Menschen, die ich wahrscheinlich unter anderen Umständen nie bemerkt hätte.

Kurz unterbreche ich meine tippselei auf der Tastatur, lehne mich zurück und strecke mich.

Kennt ihr das? Dieses Gefühl etwas nicht verdient zu haben, obwohl man weiß das es einem sehr wohl zusteht?

So ging es mir damals. Die ganze Zeit hatte ich das Gefühl, weder Ruffy noch all diese anderen lebenswerten Menschen verdient zu haben.

Vielleicht war dem auch so. Vielleicht hatte ich sie auch nicht verdient gehabt. Vielleicht war es unfair Ruffy und alle anderen so für mich zu beanspruchen - aber dies war mir egal. Ich wollte sie nicht verlieren und nicht missen.

Ich wollte sie für immer bei mir haben.

Möchtet ihr auch einen Kaffee?

Ich stehe auf und laufe zu der schwarzen Kaffeemaschine. In der Glaskanne wartet schon das heiße, schwarze Gebräu auf mich und ich gieße es mir in eine große Tasse welches mit einem Weihnachtsmannmotiv dekoriert ist.

Wisst ihr, damals war ich nicht in der Lage die ganze Situation zu erfassen und zu analysieren oder gar zu begreifen. All diese Erfahrungen gingen über meinen damaligen Horizont hinaus. Ich verspürte nur eine unendliche tiefe und aufrichtige Dankbarkeit und heute schätze ich die Erfahrungen die ich erlebt hatte.

Heute gehören sie zu mir und ich weiß nun, hätte ich bestimmte Dinge nicht erlebt, wäre ich nicht der Mensch der ich heute bin.

Dann hätte ich nicht die Freunde die ich heute habe oder gar das Leben welches ich nun leben darf.

Wie heißt es, in einem Sprichwort, so schön? "Erfahrungen formen den Menschen" und dieses kann ich nur zugeben.

Was wäre ich ohne all diese Erfahrungen? Ich will es gar nicht wissen.

Wahrscheinlich wäre ich ein Mensch ohne Persönlichkeit. Nur darauf bedacht anderen zu gefallen.

Aber kommen wir zurück zum eigentlichen.

Ich hatte also neue Freunde gefunden und vor allem in Ruffy einen treuen Menschen den ich stets an meiner Seite wusste.

Dies hatte sich innerhalb weniger Wochen ergeben, natürlich war ich dementsprechend überfordert wenn auch sehr glücklich über diesen Zustand. Ich genoss es und das in vollen Zügen.

Aber denkt bitte nicht das ich nun eine 180 Grad Wendung erlebte. Oh nein. Ich war immer noch die alte und natürlich hatte ich nach wie vor mit meiner großen Trauer zu kämpfen. Ich erlebte Rückschläge und versank öfters in meinem kleinen schwarzen Loch. Und immer wieder verdrängte ich den Tod meiner geliebten Familie, bis ich bemerkte das sich die Trauer gewaltsam zurück zu mir schlich.

Ich schwankte so zusagen hin und her.

Aber auch für mich ging das Leben weiter und so zogen die Monate ins Land. Ich lebte in den Tag hinein und versuchte das Beste aus meinem Leben zu machen. Natürlich gelang mir dieses nicht immer und immer wieder viel ich zurück.

Ich erlebte Rückschläge und sackte in der Schule ab. Ich musste mich mit Darian und den anderen auseinander setzen und mir viele Beleidigungen und Spott anhören, weil ich an dem Abend gegangen war. Aber auch wenn sie mich feige nannten, tief in mir wusste ich das diesem nicht so war.

Nein! Ich war mutig gewesen. Ich hatte den Mut gehabt nein zu sagen. Ich hatte der Versuchung widerstanden.

Ich lebte frei davon weiter.

Und besonders hatte ich es geschafft mich von Darian zu trennen. Ich kam endlich von ihm los. Wieso das so passierte? Ich hatte endlich bemerkt wie Darian wirklich war. Natürlich wusste ich das vorher schon die ganze Zeit, aber wie das nun mal ist; man will es einfach nicht wahr haben.

Ich trennte mich von Darian wahrlich zwischen Tür und Angel oder noch besser; ich machte mitten auf dem Schulhof und vor versammelter Schülerschaft mit dem begehrten Darian Schluss. Unterstützt wurde ich von meinen neuen Freunden.

Und Darian? Oh, ihr könnt euch gar nicht vorstellen wie Sprachlos er war. Noch nie hatte es ein Mädchen gewagt mit ihm Schluss zu machen und ihn so bloß zu stellen.

Ein Grund mehr weswegen ich mich stark und tapfer fühlte. Ich hatte ihn so bloß gestellt und weh getan, so wie er es immer mit mir gemacht hatte.

Mein Leben ging weiter und ich versuchte das Beste aus allen zu machen, auch wenn mir dies nicht immer gelang.

Es gab Momente da lachte ich aus vollem Herzen und dann gab es wieder welche wo ich mich Tagelang verschloss und zu nichts fähig war. Es gab Momente wo ich bitter weinte und dann wieder welche wo ich etwas zerstörte. Es war ein auf und ab mit mir.

Und schneller wie ich gucken konnte war der Dezember gekommen und Weihnachten stand vor der Tür.

Aber hören wir mit der langen Vorrede auf und sehen wie ich mein Weihnachten und Silvester erlebte.

Ich weiß das es ein weißes Weihnachten war. Es hatte schon früh angefangen zu schneien. Es war ein Winter förmlich wie aus dem Bilderbuch. Die Tage wurden immer kürzer und kälter und der Zauber der Weihnachtszeit breitete sich über den Menschen auf.

Ließ diese froh und glücklich sein.

Der Weihnachtstrubel riss jeden mit. Es wurden Geschenke gekauft. Und jeder freute sich auf dieses Fest.

Jeder, nur ich nicht.

Ich hatte keine Lust auf Weihnachten, geschweige das ich es Feiern wollte. Wieder rutschte ich in mein Loch ab und vergrub mich zu Hause.

Die Trauer hatte mich immer noch in Besitz und dies wäre mein ersten Weihnachten ohne meine Mutter und meine Schwester.

Natürlich wollten alle, das ich Weihnachten das alleine verbrachte. Genzo - mein Onkel lud mich ein und auch Zorro wollte extra kommen. Doch beide wimmelte ich ab. Sie sollten bei ihren Familien sein und das ohne mich depressiven Klotz am Bein.

Doch ich unterschätzte Ruffy und die anderen. Ich vergaß nämlich wie verdammt hartnäckig ein jeder von ihnen war.

Und so saß ich Weihnachten an einen gedeckten Tisch, mit einem schönen Weihnachtsbaum und meinen neuen Freunden.

Und ich verbrachte Weihnachten in Kreis von ihnen und ich war froh darüber denn, auch wenn ich es nie zugab, ich wollte nicht alleine sein. Und ich genoss es bei ihnen zu sein.

Denn im Kreise ihrer schützenden Arme, war ich endlich ich.

So erlebte ich dank Ruffy und allen anderen ein schönes Weihnachten und weitere tolle Tage. Sie ließen mich nicht allein und mir selbst. Nein, sie blieben bei mir. Schützten, beschützten und unterstützten mich in allen Lebenslagen. Sie feierten mit mir so, als würden wir uns schon Jahre kennen und als wäre es eine Selbstverständlichkeit.

Natürlich hatte ich ein schlechtes Gewissen. Denn sie waren bei mir anstatt bei ihren Familien, aber jeder zeigte mir das dies ok war. Dass sie bei mir sein wollten.

Und das dies ihr Sinn von Weihnachten war. Denn Freundschaft bedeutet auch Opfern. Es ist ein ständiges Geben und nehmen beider Seiten und in ihnen allen hatte ich Freunde gefunden.

Es war klar das sie bei mir waren, ich hätte mir dieses bewusst sein müssen. Aber oft verdrängte ich so etwas und wollte mich meiner Trauer hingeben, doch verhinderten sie dies. Sie begleiteten mich, egal wo ich hin ging waren sie da und an meiner Seite.

Und ich liebte es. Ja, ich saugte dies förmlich in mir auf und genoss es. Ich war wichtig. Ich war ihnen wichtig. Genauso wichtig wie sie mir waren.

So war es auch verständlich das wir Silvester zusammen verbrachten. Eine schöne, gemütliche Feier mit vielen lachen, Karaoke, guten Essen, kleinen Geschenken und viel Musik. Und diesmal feierten wir es bei mir, weil man von mir aus am besten das große Feuerwerk sehen konnte.

Mein Wohnzimmer wurde in Beschlag genommen, im Hintergrund lief leise der Fernseher damit wir den Countdown nicht verpassten und viele Spiele spielten wir.

Und ich musste so lachen, wie schon lange nicht mehr und ich vergaß alles.

All die Tränen und den ganzen Kummer. Und ich hatte kein schlechtes Gewissen, denn ich wusste das meine Familie dies gewollt hätte.

Meine Mutter und auch meine Schwester hätten gewollt das ich mit meinen Freunden zusammen sitze und feiere. Das ich lache und Singe.

Genauso wie es meine Mutter nachdem Tod meines Vaters getan hatte. Sie hatte sich auch aufgerappelt und gelacht.

Aber ich war nicht so stark wie sie es damals war, weswegen mir auch während des Abends die Tränen liefen.

Doch bevor ich mich entschuldigen konnte, für etwas wofür ich nichts konnte, wurde ich in eine feste Umarmung gezogen und an Ruffys Brust und in dessen Armen konnte ich beruhigt Weinen. Und ohne ein schlechtes Gewissen ließ ich den Tränen freien Lauf und diesmal wurde mir von Vivi ein Taschentuch gereicht und als Ruffy scherzhaft zu Vivi sagte,

"Hey, das Taschentuch reichen ist mein Part!", waren die Tränen vergessen und sie verwandelten sich in ein Herzhaftes lachen. Und dieses lachen erfüllte den Raum, das ganze Haus und die Herzen aller. Und diesmal liefen die Tränen aus Freude.

Und mit Sekt anstoßend und fröhlichen Jubel, feierten wir das neue Jahr und ich wünschte, nein ich betete dafür das es besser und das schönste Jahr meines Lebens wird.

Meine lieben, ihr bemerkt sicher das wir langsam zum Ende kommen. Ja, mein neuntes Jahr ist so mit abgeschlossen und ich freue mich das ihr mir bis hierhin gefolgt seid. Viel habe ich in diesem Jahr erlebt und noch mehr wird es werden und ich hoffe das ihr auch weiterhin meiner Geschichte folgen werdet. Denn wenn auch alles schön und rosig ist - auch ich habe abermals abstürze erlebt und bin wieder aufgestanden. Doch dies sind alles andere Kapitel.

Danke dafür, das ihr bis hierhin gelesen habt. Wir sehen uns beim nächsten Kapitel.

Eure Nami

~0o~Fin~0o~